

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Wilhelm Leevend**

Eine moralische Geschichte aus der würclichen Welt zur Beförderung der  
Menschenkunde

**Müller, Johann Gottwerth**

**Mainz, 1800**

Fünf und funfzigster Brief. Wilhelm Leevend an Madame von Oldenburg.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-8402**

---

 Fünf und funfzigster Brief.
 

---

Wilhelm Leevend an Madame von Oldenburg.

Meine zärtlich geliebte Mutter legt mir, dies hoffe ich gewiß, meine Sparsamkeit im Schreiben nicht zur Pflichtvergessenheit aus; sie denkt vielmehr wenn alles wohl ist: Keine Nachrichten, gute Nachrichten. Auch wird Adèle Ihnen ohne Zweifel mein Letzteres mitgetheilt haben. Grüßen Sie die liebe Schwester sehr herzlich von mir; für Sie beyde trägt mir Mamsell Roulin die Versicherungen ihrer Hochachtung auf.

Ich befinde mich, Gott Lob, wohl, eine Kleinigkeit abgerechnet, die, so unbedeutend sie ist, mich doch im Hause hält. Vor einigen Tagen that ich einen Fehltritt, und beschädigte mich im Fallen am Halse, ein wenig unter der Kinnlade. Es ist von so we-

nigem Belang, daß es mich weder am Studiren, noch an irgend etwas hindert; nur in Kleidern zu seyn würde mir ein wenig beschwerlich fallen. Ich bin hier außerordentlich gut, und es vergeht kein Tag, an welchem mein Herz Ihnen nicht öfter den Dank für alle Ihre Gütigkeiten wiederholt. Ich hoffe, Sie und Vater, den ich zu grüßen bitte, sind wohl? Beglücken Sie ferner mit Ihrer Liebe Ihren u. s. w.

---

### Sechs und fünfzigster Brief.

---

Jacobine Weldenaar an Christine Helder.

Noch etwa drey Wochen, und ich sehe Sie auf Beekenhof! Dann vertauscht meine asiatische Prinzessin, das rauschende, schimmernde Stadtleben mit Gebüsch, Hecken, Wiesen, Nachtigallen und Blumen! Dann sehe ich sie wieder in einem weißen häuslichen